

# Chris Hunter



## **Works**



Liebe Bilderkennerin / Lieber Bilderkenner

ich schreibe Dich an, mit einer Bitte.

Mitte August realisiere ich eine Ausstellung in der Galerie Edition Z von Thomas Zindel in Chur. Dazu erscheint eine Publikation.

Neben Abbildungen von meinen Arbeiten, beinhaltet diese zudem noch einen Textteil.

Da die Auswahl meiner Arbeiten, welche darin erscheinen werden, sehr heterogen ist, möchte ich diese Tatsache aufnehmen und auch im Textteil weiterverfolgen.

Darum habe ich mir vorgenommen verschiedenste Leute aus verschiedenen Bereichen anzufragen, ob sie zur Textebene beitragen würden. Diese Personen stellen sich zusammen aus Freunden, Bekannten, Familie, Unbekannten, Künstlern, Schriftstellern, Kunsthistorikern, Architekten, Theaterschaffenden, Kindern, Studenten, Ausgebildeten und Etablierten. Du bist eine dieser Angefragten.

Ich bin der Fragende.

Ich bin Chris Hunter; Künstler aus Graubünden, lebe seit einiger Zeit in Basel. Im September schliesse ich mein Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel ab.

Im Anhang ist ein kurzer CV meinerseits zu finden.

Zudem habe ich jeder angefragten Person ein Bild angehängt.

Bei meiner Bitte handelt es sich darum, dass Du dir dieses Bild anschaust und dazu wenige Zeilen schreibst. Ein Satz kann genügen. (Aber weniger ist ja bekanntlich auch nicht immer einfacher.)

Inhaltlich ist alles offen. Ausgangspunkt soll einfach das Bild der dargestellten Arbeit sein. Ob es dann beschrieben, untersucht, ergänzt, kritisiert, verglichen, mit einer Geschichte assoziiert, ..... wird, ist offen.

Wenn dich das interessiert, öffne es doch gleich und mach es.

Ich fänds supertoll und superspannend!!!

Als Dank dafür bist Du natürlich herzlich zur Ausstellung und Buchvernissage eingeladen, erhältst ein Exemplar der Publikation welche in einer Auflage von 200 Stück erscheint und ich realisiere eine kleine Edition in der Anzahl der teilnehmenden Schreibenden für die Schreibenden.

Herzliche Grüsse

Chris

# Angelnder Junge in gelber Landschaft fischt am untern Bildrand ins Ausserbildliche.

Landschaft ist zu Hause, ist Gefühl, ist nicht Fakt sondern Phantasie, modelierbar. Landschaft zelebriert Versöhnung mit Welt, Raum, dem Rundherum. Landschaft wird Bad. Empfindung. Können Gefühle erwachsen werden?

Landschaft mit zentraler Figur. Das meint Subjekt, meint Autor und altersloser Seelenzustand. Kontemplation wird Glück. Alles Paletti - wenn da nicht die übersteigerte Harmlosigkeit wäre, das Gelb, die Drähte, das Kinderbuch-Kind, die fotomässig abhanden gekommenen Füsse und natürlich der freudianische Teich, die narzisstische Spiegelung, die nicht im Bild zu sehen ist.

Für Chris Hunter von Muda Mathis



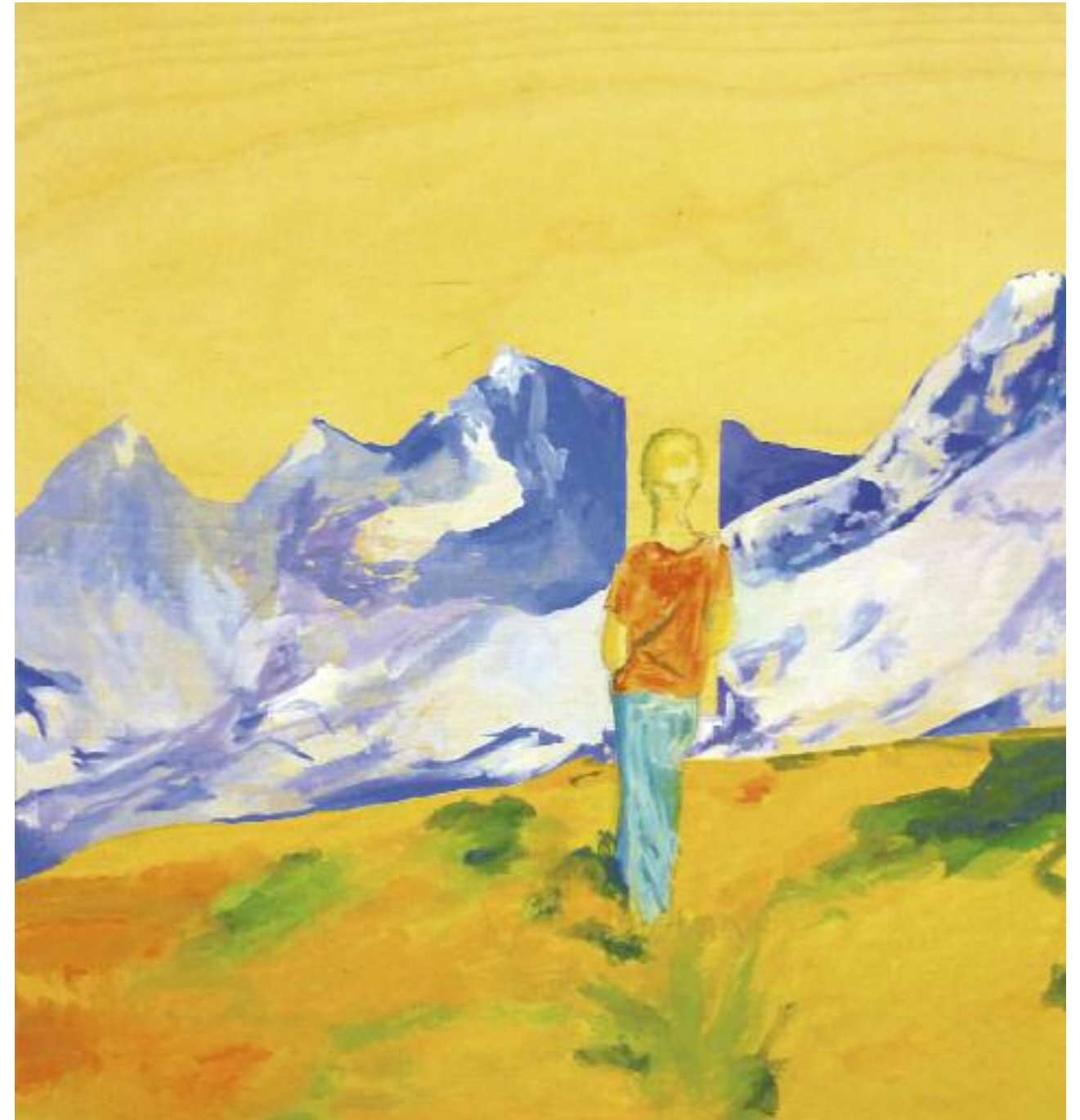
Fischer 2009  
Gouache und Farbstift auf Holz  
30 cm × 34,5 cm



# Chris Hunter: Frische Luft

Der Topos ist wohl vertraut: Die in der Deutschen Romantik gebräuchliche Rückenfigur vor einer erhabenen Landschaft, mit der sich der Betrachter identifiziert. Hier ein Knabe auf leuchtend gelber Wiese vor blau-weißen Bergkulisse und fahlgelbem Himmel. Nur, wo der Kopf des Jungen aufragt, klappt in der Bergsilhouette eine akkurat geometrische Kluft, gefüllt vom Gelb des Himmels: Freie Sicht aufs Mittelmeer? Jedenfalls: Gespielt wird mit gängigen Motiven und traditioneller Malweise, die indes vertrackt, irritierend und zweideutig gebrochen werden. Und was macht der Knabe eigentlich mit seinen Händen?

Beat Stutzer



frische Luft 2013  
Gouache auf Holz  
34 cm × 30 cm



ohne Titel 2010  
Gouache auf Papatex  
120 cm x 160 cm



ohne Titel 2010  
Gouache auf Papatex  
120 cm x 160 cm





Zwischenzeit 2009  
Gouache und Farbstift auf Holz  
42 cm x 29 cm

ohne Titel 2010  
Gouache und Farbstift auf Holz  
42 cm x 29 cm



Was für ein merkwürdiger Planet,  
dachte Antoine. Die Sonne verglüht  
einfach so.  
Ewigkeit ist eine Linie da draussen,  
eine Fatamorgana. Vielleicht helfen  
ja Kleider ganz gut,  
diesen Tag zu überstehn.

Mathias Balzer

**LET'S BURN THIS SKIN  
SO WINGS CAN GROW**

Katharina Balzer

ohne Titel 2011  
Gouache auf Papier  
150 cm x 220 cm

**O**b ich je wieder festen Boden  
unter die Füße bekomme?  
Alles schwankt um mich, dreht  
sich, rutscht hinunter, wohin? Ich  
finde keinen Halt mehr, quäle mich  
nach oben und gleite zurück, mit  
jedem Schritt ein Stückchen weiter.  
Wo bin ich überhaupt?  
Auf einer Bergflanke, glitschig vom  
schmelzenden Schnee?  
Auf einer Sanddüne am Meer, die  
mit mir wandert und mir den Weg  
nach oben versperrt?  
Auf der Arche Noah, die ihren Weg  
durchs Weltmeer sucht?  
Oder mitten in der Wüste, und wie  
eine Fata Morgana taucht das ret-  
tende Haus am Horizont auf, lockt,  
gibt Hoffnung – und verschwindet?  
Oder träume ich bloss?

GK



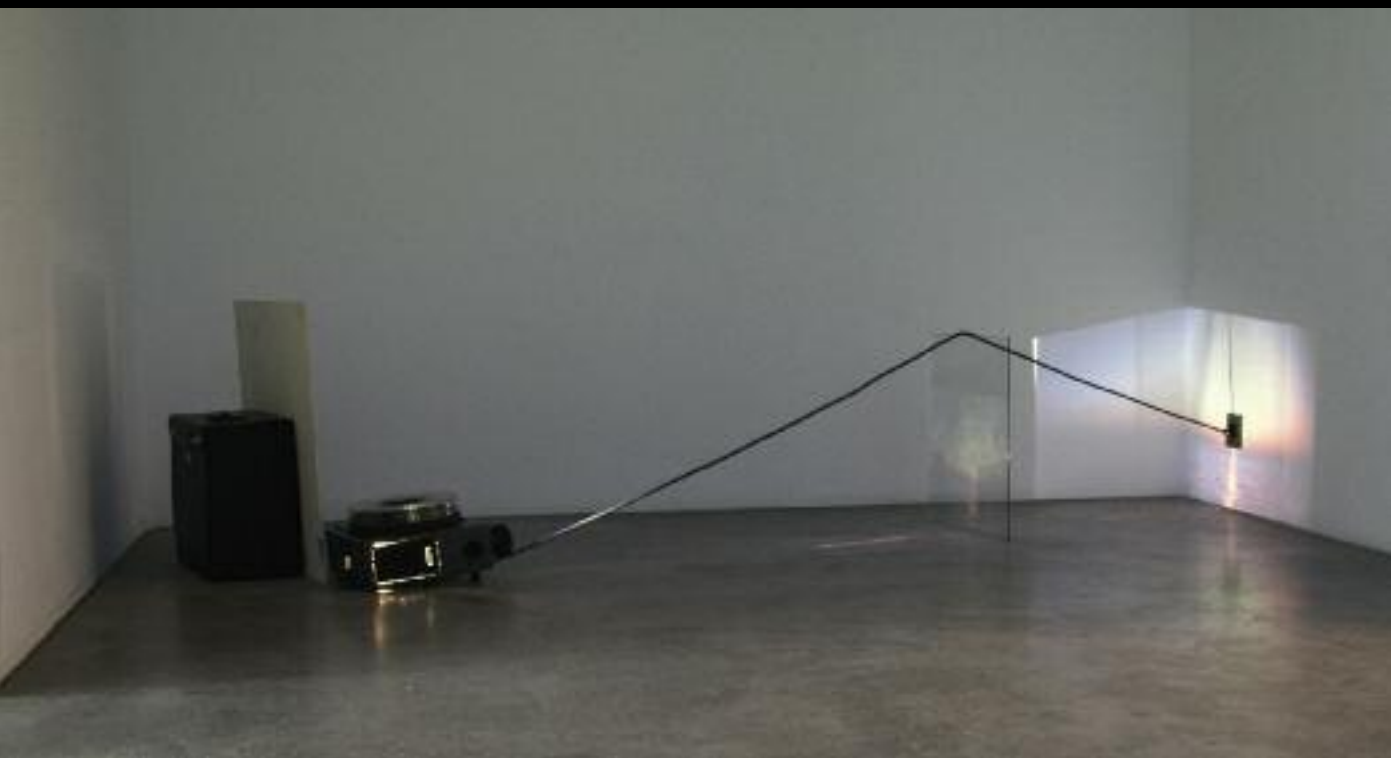


Bergarbeit 2011  
Installation mit Malerei  
210 cm x 200 cm x 83 cm





ohne Titel 2011  
Erde Gips Holz  
Erdloch als Negativform für Gipsguss  
174 cm × 40 cm × 45 cm



Sunset 2012  
Installation mit Dia, Glas und Malerei  
400 cm × 70 cm × 55 cm

## Auf den ersten Blick scheint alles klar:

Ein Diaprojektor wirft das Bild eines Sonnenuntergangs an die Wand. Auf den zweiten Blick wirft die Installation jedoch Fragen auf: Warum zieht sich parallel zum immateriellen Lichtstrahl ein Stromkabel auf die gegenüberliegende Wand? Welchen Zweck hat die Glasscheibe, die – nur gehalten vom Kabel – zwischen Projektor und Projektion steht? Wirft die Glasscheibe vielleicht ein Spiegelbild zurück auf die Kartonfläche, die hinter dem Projektor lehnt oder findet sich darauf ein tatsächliches Gemälde? Was als einfache Installation daherkommt, entpuppt sich als komplexer Diskurs über das Licht und das Bild, über greifbare Maschinerie und immaterielle Erscheinung. Die Steckdose nimmt auf der Wand den Platz der Sonne ein und somit überlagern sich die beiden Energiequellen. In einem hinter sinnigen Kommentar zeigt uns der Künstler das Naturphänomen des Sonnenuntergangs, der so oft in Kitsch und Kunst abgebildet wurde, dass vermutlich kein un-verstellter Blick darauf mehr möglich ist.

Dr. Katharina Ammann



# Liebe Landschaft im Mail von Chris,

bist du ein Abbild einer Fotografie?  
Bist du eine Foto von einem gemal-  
ten Bild?

Bist du erfunden oder gefundene  
Landschaft? Bist du Figur auf der  
Hügelkante, bist du echt oder hin-  
eingesetzt? Bist du Chris selbst oder  
bist du Stellvertreter für Mensch?

Warum frage ich dann, wenn ich  
doch weiss, was du bist und was du  
warst? Du warst eine Installation in  
Endigen, oder war es Lengnau? Du  
warst real da im Sommer 2012. Wir  
die grosse Besuchergruppe sind  
unter dir stehen geblieben und  
haben hochgeschaut. Wir haben  
dich Riesenpanorama erlebt. Wir  
waren Teil des Bildes obwohl wir  
nun im Foto des Mails nicht mehr  
drin sind. Doch du, Chris, willst uns  
dabei haben im Bild. Du willst uns  
unsichtbare Betrachter hören. Du  
willst uns Stimmen und Raum  
geben. Du willst unsere Erfahrung  
einfangen und willst dem Bild ent-  
sprechend, wieder Bild erzeugen.  
Doch diese Zeilen sind nicht Bild.  
Und du Leser willst du noch weiter-  
lesen? Warum hast du nicht eine  
Zeile davor aufgehört zu lesen?  
Warum erwartest du immer noch  
mehr als schon da ist. Du siehst  
doch Himmel und Erde und  
Mensch. Du siehst einen Mann der  
Chris sein könnte und du liest ein  
Mail das auf diesem Blatt sich fest-  
gedruckt hat.

Was sieht der Mann auf der Hügel-  
kante? Sieht er weiter oder sieht er  
zurück? Sieht er ins aargauische  
Surbtal? Sieht er über die Grenze  
nach Deutschland? Hört er Stim-  
men, die wir nicht hören? Sieht er  
durch den Boden in die Tiefe und

gar nicht in die Weite. Könnte der  
Kopf leicht gebückt gegen den  
Boden starren? Sehen die Augen  
hinein, durch den Hals ins Becken  
und weiter durch die Beine zu den  
Zehenspitzen? Da, der Grashalm,  
warum hat der sich etwas heftiger  
bewegt als der Grashalm nebenan.  
Klammert sich da eine unsichtbare  
menschliche Hand? Ein Restchen  
Leben unter der Erde?

Wie soll ein Restchen Leben sich an  
einer bemalten Holzplatte festhal-  
ten? Real ist was gesehen war und  
nun zu Sprache wird. Hier und Jetzt  
in den Spuren der Taten auf mei-  
nem Mac Book Pro des Instituts  
Kunst in Basel.

Helvetica von Surb und Tal in nach-  
leuchtendem renée-grünelb.



Landschaft mit Figur, 2012  
Acryl auf Holz  
60 m x 90 m



# Horizontal

Weiss mit Grau  
vier Fünftel oben  
Ockerbraun mit Orange gelb  
ein Fünftel unten  
dazwischen die Grenze  
Horizont?  
Es rinnt,  
aber nur weiss  
Regen-Wolken-Himmel?  
wo die Tropfen treffen  
sprengt der Sand  
orange gelb in die Luft  
Ganz hinten eine Fabrik  
oder ein Einkaufszentrum  
vorne links ein Wanderer  
bis zur Hüfte im Roggen  
Roggen?  
Es regnet immer noch  
Bienen sind unterwegs  
oder Vögel  
der Wanderer blickt zu Boden  
Sucht er den Weg?  
Er läuft aus dem Bild

Yolanda Bürgi



# Lieber Chris

Zu dieser Arbeit, die mir eine  
der liebsten ist, nur eine Frage:  
Wie viel Raum nimmt ein  
Heizkörper ein?

Lieber Gruss  
Lorenz



10 Blätter 2012  
Backpapier und Radiator  
360 cm x 165 cm





# Sind

# wir

# alle?

Sind wir alle? Treten Sie noch ein bisschen näher und lassen Sie die debilen und weniger sehstarken Mitglieder der Gruppe vor. Bestens. Also. – Was wir hier betrachten, sind die einzigen Schriftzeugnisse der spätneuzeitlichen Kultur der Gratisten. Graa-tiiis-tennn. Die Gratisten lebten in den Flusssystemen Mitteleuropas auf schwimmendem Unrat und eigentlich weiss man beinahe nichts über sie. Die neueste Forschung geht davon aus, dass sie gerontokratisch organisiert waren. Mich persönlich überzeugt das nicht. Ich bleibe bei Szpinalskis Theorie, dass man auf schwimmendem Unrat eine gewisse körperliche Grundkonstitution mitbringen musste. Die Zettel wären Szpinalski zufolge im Zusammenhang mit Landbestattungen in grossen Kartons zu sehen. – Voilà.

Irgendwelche Fragen?

Andri Perl



GRATIS

GRATIS

Gratis

GRATIS

GRATIS

GRATIS

ZUM MITNEHMEN

ZUM MITNEHMEN

GRATIS

GRATIS

GRATIS

GRATIS

GRATIS

GRATIS ZUM MITNEHMEN

GRATIS

GRATIS

GRATIS

GRATIS

GRATIS

GRATIS

Gratis

GRATIS

GRATIS

GRATIS

GRATIS

GRATIS

ZUM MITNEHMEN

GRATIS ZUM MITNEHMEN



# „2 Tage“

besteht aus einem knapp hochrechteckigen Holzbrett, auf dem ein mit violetter Tusche eingefärbtes Aquarellpapier aufgezogen ist, und einem aus Gipsleisten gefügten, mittels zweier Schraubzwingen darüber geklemmten Rahmen. In diesen ist ein semitransparent-schwarzes Gartenfließ rudimentär eingespannt. Es handelt sich um eine zum Objekt

tendierende Überlagerung zweier Tafelbilder, die dank einer simplen Konstruktion aus Holzlättchen und Schnüren von den Wänden der weissen Kiste losgelöst im Raum steht und somit zunächst die bekannten Fragen nach der Autonomie und der Kontextualisierung des Tableaus aufzuwerfen scheint.

Eine auf solche Fragen reduzierte Betrachtung dieser Arbeit greift meiner Meinung nach jedoch zu kurz. Dadurch, dass das schwarze Bildfeld nicht wie das violette auf dem Boden des Ausstellungsraumes steht, sondern dieses vielmehr durch seine Anbringung schwebend überragt, und weiter, dass das Gartenfließ dank seiner Semitransparenz auch von vorne, als hinter seiner eigentlichen Rahmung herabhängend, sichtbar bleibt, zeichnet sich auf dessen Oberfläche kurz unter der oberen Bildgrenze eine ganz bestimmte, geschwungene Linie ab. Diese Linie, die sich gewissermassen selbstständig aus der Setzung der einzelnen physischen Elemente herausbildet, aktiviert nichts geringeres als ein imaginierendes Bildsehen: Sie wird zur Horizontlinie einer sich in der vertikalen Durchsicht des Bildes abzeichnenden fernen Hügelkette.

Dass dieser sich an der oberen Bildgrenze entfaltende, ferne Landschaftsraum ein imaginiert-künstlicher Raum ist, wird durch das Objekt selbst wiederum genau begriffen und markiert. Am unteren Bildrand des schwarzen Feldes befindet sich ein aus dem Arbeitsprozess hervorgegangenes bügeleisenförmiges Loch. Dieses gibt den Blick auf das darunterliegende Bildfeld frei und bindet somit die in der Ferne imaginierte Landschaft in die körperlich-nahe, tatsächliche Präsenz des Bildes zurück: Es ist dieses Loch, welches das Bild als etwas auf physischen Substraten Beruhendes, laut Chris während zweien Tagen eher zufällig Gemachtes, entlarvt.

„2 Tage“ ist eine zum Objekt tendierende Überlagerung zweier Tafelbilder, die den Draufblick auf das „Bild an sich“, den Durchblick in die Tiefe einer imaginären Landschaft und den Einblick in die physische Gemachtheit des Kunstwerkes zu einer Ganzheit synthetisiert.

Lorenz Wiederkehr



zwei Tage 2013  
diverse Materialien  
194 cm × 160 cm × 60 cm



drei Wochen 2013  
diverse Materialien  
200 cm × 145 cm × 60 cm

### Chris Hunter

Geboren 1983 in Chur. Aufgewachsen in Flims. 2005 Maturaabschluss mit Schwerpunkt «Bildnerisches Gestalten». 2005 bis 2008 Pädagogische Hochschule Graubünden mit dem Studienschwerpunkt Kunst und Architektur. 2010 bis 2013 Bachelorstudiengang an der HGK Basel am Institut Kunst. Vorstandsmitglied Junges Theater Graubünden. Mitorganisator des Offspace Dr. Kuckucks Labrador im KASKO Basel.

### Einzelausstellung

2013 Galerie editionZ, Chur

### Ausstellungen

2013 Stipendium Vordemberge-Gildewart, Kunstmuseum Liechtenstein  
2012 Jahresausstellung der Bündner Künstler und Künstlerinnen, Bündner Kunstmuseum Chur (sowie 2011, 2009, 2008)  
2012 Regionale 13, Palazzo, Liestal  
2012 Regionale 13, L6, Freiburg i.B. (DE)  
2012 Kunst Schwyz, Rothenturm  
2012 1+1=1, KASKO, Basel  
2012 SOMMERhauptQUARTIER, Chur  
2012 Fremdschläfer, Schaan (LI)  
2012 Surb und Tal, Surbtal Aargau  
2012 fame & fama, Theaterplatz, Chur  
2012 Landunter I, filter 4, Basel  
2011 Fernwärme #2, Kunstmuseum Chur  
2011 Regionale 12, Palazzo, Liestal  
2011 Fernwärme #1, Chur  
2011 AQUA SANA zeigt wieder, Chur

### Performance

in Zusammenarbeit mit Alexandra Meyer  
2013 Oxyd, Winterthur  
2012 Young at Art, Zürich  
2012 Surb und Tal, Surbtal Aargau  
2011 Der Dritte Raum, KASKO Basel

### **Bühnenbild und Ausstattung**

2013 Die Zofen, Klibühni Chur  
2011 Medea, Werkstatt Chur  
2010 Secret Hymn Festival, Kulturhaus Chur  
2008 Leonce und Lena, Theater Chur

in Zusammenarbeit mit Corsin Zarn  
2012 Parzivals Projekt, Chur / Ilanz  
2010 Glückliche Inseln, Theater Chur  
2009 My Werther, Theater Chur

### **Ankäufe**

Kanton Graubünden

### **Preise / Stipendien**

2013 Nominierung Stipendium Vordemberge-Gildewart  
2012 Förderpreis der Stadt Chur

### **Publikationen**

2013 Stipendium Vordemberge Gildewart, Kunstmuseum Liechtenstein  
2012 Gegenwärtig Abwesend, Kunsthaus L6, Freiburg im Breisgau  
2012 Magazin Kunst Graubünden und Liechtenstein, Ausgabe 5

### **Dank an:**

Kulturförderung Graubünden  
Kulturfachstelle Chur  
Lienhard-Hunger Stiftung

### **Impressum**

Herausgeber: Edition Z / Thomas Zindel  
Grafik: Daniel Rohner  
Fotos: Chris Hunter, Christian Knörr, Romano Zoppi  
Texte: Katharina Amann, Katharina Balzer, Matias Balzer, Yolanda Bürgi, Gisela Kuoni, Renée Levi, Muda Mathis, Andri Perl, Beat Stutzer, Katharina Amann, Lorenz Wiederkehr,  
© Chris Hunter, Edition Z